

Männerfreundschaften. Heute zog der alte Bauer eine Reise mit seiner Freundin Elvira den einst für die beiden Männer so maßgeblichen Ritualen und Werten vor, die lange Zeit ihre Handlungsmaxime gewesen waren. Seit Elvira in Fritzmeiers Leben getreten war, musste Schulte sein Bier oft alleine trinken.

Er konnte sich noch genau daran erinnern, wie der alte Bauer das erste Mal nach Griechenland gereist war. Fritzmeier hatte die Reise in einem Preisausschreiben gewonnen, aber nie die Absicht gehabt, sie wirklich anzutreten. Das alte Schlitzohr wollte sie weiterverscherbeln. Erst als sich niemand bereit erklärte, ihm Geld für den Kreta-Aufenthalt zu zahlen, war er aus purem Geiz selbst gefahren.

Was war das für eine Tortur gewesen! Als Fritzmeier am Flughafen Paderborn in den

Urlaubsflieger steigen sollte, hatte er den Eindruck vermittelt, als führte man ihn aufs Schafott. Schulte hatte damals dafür gesorgt, dass der alte Bauer an Bord gegangen war, allen Lamenti zum Trotz. Jetzt musste er sich eingestehen, dass es ein Fehler gewesen war. Seitdem hatte Anton Fritzmeier nämlich das Bedürfnis entwickelt, die Welt zu entdecken. Und zu allem Überfluss hatte er sich auch noch eine Partnerin zugelegt, die in dieser Frage die gleichen Interessen hatte.

Insgeheim fand Schulte es bemerkenswert, wie sich sein alter Freund Fritzmeier im hohen Alter noch auf so viel Neues einließ. Doch gleichzeitig empfand er es als Verrat, dass sein Kumpel Lebensmodelle entwarf, in denen er selbst nur eine untergeordnete Rolle spielte. War er etwa neidisch auf den alten Bauern?

Während der Polizist versonnen seinen Gedanken nachhing und in die Sonne blinzelte,

schoss auf einmal ein Adrenalinstoß durch seinen tiefenentspannten Körper. Hastig sah er auf die Uhr. Er hatte sich bereit erklärt, seinen Enkel Linus abzuholen, der jetzt schon fast ein Jahr zur Schule ging. Es war der letzte Schultag vor den Ferien, und da endete der Unterricht schon um elf. Schultes Tochter Ina, die seit ein paar Jahren auch auf dem Fritzmeierschen Hof in Heidental wohnte, übte zu dieser Tageszeit ihren Zweitjob an der Hochschule in Lemgo im Fachbereich Medienwissenschaften aus.

Mist, er war schon eine halbe Stunde zu spät. Eilig griff er nach seiner speckigen Lederjacke und stürzte aus dem Büro. Doch gerade als er die Tür aufriss, baute sich sein Chef, Polizeidirektor Erpentrup, im Türrahmen auf. Schulte schob ihn ungeduldig beiseite.

„Keine Zeit!“, gab er ihm zu verstehen. „Ich muss dringend zur Bachschule, da wurde ein einsamer kleiner Junge gesichtet, der nicht

weiß, wie er nach Hause kommt!“

„Äh, wieso kleiner Junge?“, hörte Schulte seinen völlig verdutzten Chef noch stammeln, während er selbst schon den Flur hinunterlief.

Unten steuerte Schulte geradewegs auf seinen alten Volvo-Leichenwagen zu. Hoffentlich springt die verdammte Karre an, dachte er. Doch schon eine Minute später schoss das ungewöhnliche Auto mit quietschenden Reifen vom Hof.

Natürlich waren die Sorgen, die er sich gemacht hatte, völlig unangemessen gewesen. Sein Enkel spielte auf dem Schulhof Fußball. Mit einer Gleichmütigkeit, die an einen buddhistischen Mönch bei der Meditation erinnerte, schoss der Junge den Ball immer wieder gegen die Hauswand. Er versuchte mit jedem Schuss genau dieselbe Stelle der Mauer zu treffen. Schulte kannte solche Spiele aus seiner eigenen Kindheit. Er konnte sich noch

gut an seine Nachbarn erinnern, die damals behaupteten, er würde sie mit dem Gepöle noch in den Wahnsinn treiben. Hier in der Nachbarschaft der Schule schien es solche Menschen nicht zu geben – oder man hatte sie längst in eine Anstalt eingeliefert.

Linus schien fast ein bisschen traurig zu sein, als er seinen Opa kommen sah. Dennoch unterbrach er seine Beschäftigung, klemmte sich den Ball unter den Arm und schlenderte ihm entgegen.

„Na, wie wäre es, wenn wir zur Mensa der Hochschule gehen und was essen?“, fragte Schulte.

Der Junge nickte und trottete wortlos neben ihm her. Nach einer Schweigeminute begann Schulte sich zu wundern. Sein Enkel plapperte sonst immer munter drauflos und berichtete von dem, was er erlebt hatte. Doch heute war alles anders. Dann endlich brach Linus die